



Liestal, 22. Februar 2018

## **Erweiterung Deponie Höli, Eingaben von Seiten Naturschutz**

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir nehmen Kenntnis von den Plänen, die Deponie Höli zu erweitern und danken für die Gelegenheit unsere Ideen einzubringen.

Wenngleich auch von Seiten Naturschutz die Notwendigkeit von Deponien dieses Typs anerkannt wird, wird die Grösse des Projektes unterschiedlich beurteilt.

Pro Natura Baselland und BNV begrüssen den vorgeschlagenen Perimeter an diesem Standort. Der lokale Naturschutz hingegen spricht sich deutlich dafür aus, den Projektperimeter zu verkleinern, um die massive Einwirkung auf die Landschaft und die natürlichen Prozesse zu minimieren. Nicht zuletzt würde das aus Sicht des Natur- und Vogelschutzes Liestal auch die Störung der Erholungssuchenden durch den Betrieb zeitlich stärker begrenzen.

Mit der Deponie wird auf Kosten der Natur ein immenser Profit erwirtschaftet. Im Sinne der Nachhaltigkeit muss ein dauerhafter, ökologischer Mehrwert geschaffen werden, um die Belastung während des Betriebs und die Zerstörung der natürlichen Topographie auszugleichen. Der dauerhafte Erhalt und die Pflege der ökologischen Elemente sind zu sichern. Wir sind auch mit der Aussage nicht einverstanden, nach welcher der Anteil an Naturschutzflächen von drei Viertel der Deponiefläche von Höli 1 auf einen Drittel der Fläche von Höli 2 reduziert werden soll. Es ist nicht einzusehen, warum ein fünffach grösseres Projekt anteilmässig weniger für den Naturschutz leisten soll.

Konkret sollen die ökologischen Aufwertungen folgende Elemente aufweisen:

- Bereits bestehende Naturwerte auf dem Lindenstock und andernorts können nicht an den Ausgleich angerechnet werden. Es sollen wahre ökologische Mehrwerte geschaffen werden.
- Im ganzen Waldgebiet zwischen Windenthalhalden und dem Elbisberg sind mindestens 3 Altholzinseln von jeweils mindestens 3 Hektaren Grösse einzurichten. Diese sind an Orten mit bestehenden alten Bäumen einzurichten und ab sofort von der Nutzung auszunehmen. Geeignete Flächen erscheinen uns dort, wo bereits jetzt Höhlenbrüter wie der Buntspecht oder auch Meisen kartiert wurden.
- Vernetzungskorridor vom Lindenstock zum Schleifenberg: Wie auf dem vorgestellten Projekt eingeplant, soll ein lichter Korridor mit artenreichem Unterwuchs erstellt werden.

Dieser soll vom Lindenstock nahtlos bis zum Schleifenberg geführt werden. Auch diese Massnahme kann ab sofort umgesetzt werden.

- Aufwertungen für Amphibien: Im ursprünglichen Zustand vor der Deponie Höli 1 bestand im Tal ein für Amphibien wertvolles Gebiet. Um dem Rechnung zu tragen und die gefährdete Geburtshelferkröte zu stärken sind weitere Weiher auf dem Deponieareal einzuplanen. Diese können bereits beim Betrieb der Deponie angelegt werden und bei Bedarf den Standort wechseln.
- Um die langfristige Pflege der ökologischen Wertgebiete auf dem Lindenstock und der Höli zu sichern, soll ein Fonds aus den Einnahmen geüfnet werden.
- Im Gebiet kommt der echte Seidelbast (*Daphne mezereum*) vor. Dieser ist durch kantonales Gesetz geschützt. Weiter können Leberblümchen (*Hepatica nobilis*) oder weitere geschützte Arten vorkommen. Im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung sind Vorkommen geschützter Arten aufzunehmen und den Umgang mit diesen Arten zu klären.
- Als Zielarten für begleitende Waldaufwertungen schlagen wir folgende Arten vor: Waldlaubsänger, Schwarzspecht, Hohltaube
- Auf dem Deponiekörper und für den Vernetzungskorridor, wo helle, trockene und warme Lebensräume geschaffen werden, sind entsprechende Zielarten zu definieren. Wir schlagen vor: Orchideen, Schmetterlinge, Berglaubsänger, Geburtshelferkröte.

Sehr wichtig ist uns auch, dass alle Massnahmen, die schon heute ausgeführt werden können, so rasch wie möglich realisiert werden. Dies betrifft beispielsweise den oben erwähnten Vernetzungskorridor zwischen Lindenstock und Schleifenberg und die Sicherung der Altholzinseln.

Diese hier formulierten Gedanken entstanden in wenigen kurzen Gesprächen und sind nicht abschliessend. Gerne würden wir in die weitere Planung der ökologischen Ausgleichsmassnahmen miteinbezogen werden.

Mit freundlichen Grüssen

Natur- und Vogelschutz Liestal  
Philipp Franke  
Präsident

BNV  
Susanne Brêchet Schönthal  
Geschäftsführerin

Pro Natura Baselland  
Urs Chrétien  
Geschäftsführer